

# Lebenswelten in Erinnerungsräumen

**Vernissage** Wie Fährtenleser im Dickicht eines historischen Lebensdschungels begibt sich ein Neuner-Team von Künstlern aktuell auf Spurensuche in Mina «Minele» Wolfs letzter lebenslanger Wohnstätte an der St. Florinsgasse 11 in Vaduz.

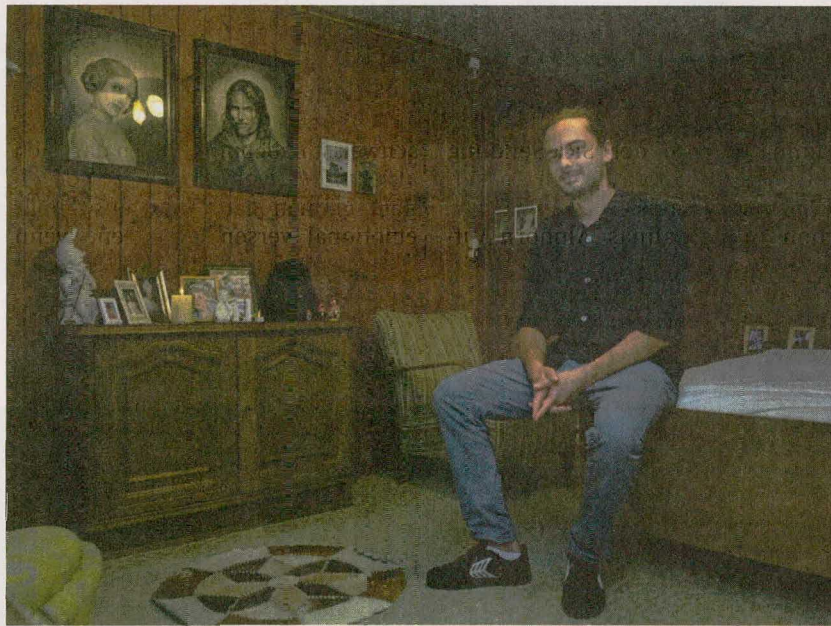
Die Ironie im Titel der jüngsten Ausstellung des Kunstvereins Schichtwechsel «Trautes Heim, Glück allein» ist beabsichtigt. Es handelt sich um einen jener Sinnsprüche, die in früheren Zeiten oft in gestickter und eingerahmter Form im Wohnzimmer von Grosseltern oder Urgrosseltern hingen. Der Rückzug aufs eigene Heim gegenüber der oft als bedrohlich empfundenen Aussenwelt beinhaltet das Versprechen auf eine gesicherte Portion Glück, die man mit bescheidenen Ansprüchen in bescheidenen Verhältnissen dem Leben abtrotzen kann.

Heute oft allzu leicht als biedermeierlich spiessige Abkapselung belächelt oder sogar verspottet, schillert aus dem Spruch indes auch eine tiefe Sehnsucht nach Vertrautheit, Familienzusammenhalt und geordneter Geborgenheit. «Das traute Heim – eine Idylle», wie es in einem Begleittext zur Ausstellung heisst. «Doch wie gehen wir damit um, dass die Familienwohnung ein sehr zerstörerischer Ort sein kann? Hinter manchen häuslichen Mauern lauern Ohnmacht, subtile oder physische Gewalt, Schrecken, Angst und Schweigen. Statt Vertrauen manifestieren sich in manchen intimen Räumen Machtgefälle und vereitelte Lebenschancen. Nicht immer natürlich. Aber öfter, als wir denken.»

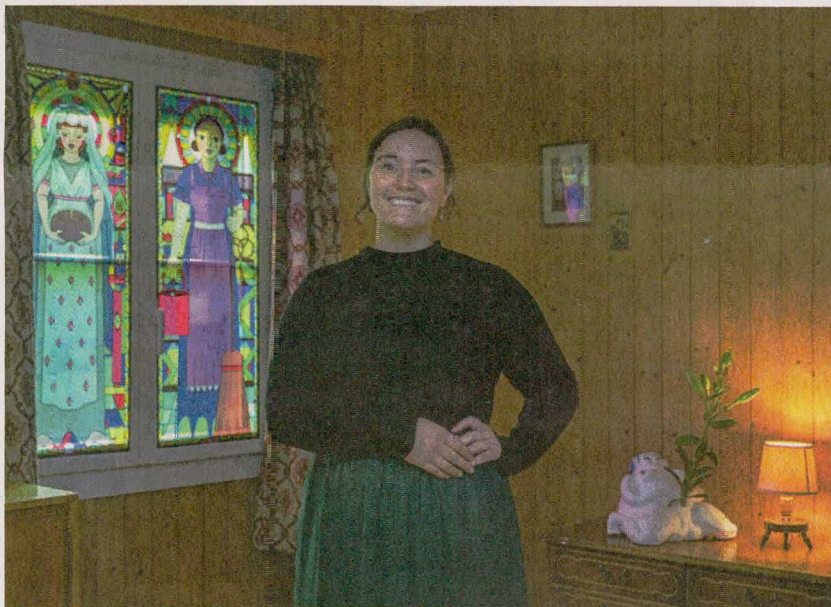
## Kinder, Küche, Kirche

Mina «Minele» Wolf (5. Oktober 1935 – 11. August 2021) wuchs mit zwölf Geschwistern an der St. Florinsgasse zwischen Vaduzer Kirche, Schloss und Friedhof auf. Die Zimmer waren klein, der Platz auf der Eckbank eng, man lebte bescheiden. Später zogen manche der Geschwister aus, Minele aber blieb und arbeitete als Haushälterin, als Hebamme-Assistentin, in einer Sennerei, im eigenen Bauernbetrieb und als Mesmerin. Jeden Sonntagnachmittag lud sie zu Kaffee und Kuchen ein und hatte immer Zeit für einen Schwatz. Ihr Haus blieb bis zum Schluss fast unverändert, ein Relikt aus einer gar nicht so fernen Zeit.

Die Ausstellung «Trautes Heim, Glück allein» in Mineles Haus befasst sich bis 2. September mit Lebensgeschichten, Religion und Tradition und stellt die Frage, was Menschen im Leben Halt und Hoffnung gibt. Während die Zimmer des alten Hauses mit künstlerischen Arbeiten be-



«Trautes Heim, Glück allein»: Adam Vogt arrangierte gefundene und neue Objekte.



Eliane Schädler in Minele's Schlafzimmer. (Fotos: Michael Zanghellini)

spielt werden, schaffen mehrere Begleitveranstaltungen Gelegenheiten für Geselligkeit und Austausch.

## Spezifischer «Hausgeruch»

Ein fünfköpfiges Kuratorenteam des Kunstvereins Schichtwechsel konnte neun jüngere und ältere Künstlerinnen und Künstler dafür gewinnen, das verwaiste Haus vom Keller bis unters Dach nach offensichtlichen und verborgenen Lebensspuren der letzten Bewohnerin Minele Wolf zu durchforsten. Schon beim Betreten des Hauses empfing einen ein spezifischer «Hausgeruch», er-

zählte die Künstlerin Gabi Jansen anlässlich der samstäglichen Vernissage. Von Heiligenbildern und -statuen über ordentlich gestapelte Hauswäsche in den Schränken und zahlreichen minutiös aufbewahrten Zeitungs- und Zeitschriftenauschnitten – vorwiegend mit Themen aus dem Fürstenhaus – bis hin zum Selchofen und einem Fleischwolf im Keller glich das Haus einem bescheidenen bürgerlichen Privatmuseum, wie es ältere alleinstehende Frauen aus der Generation Minele Wolf oft hinterlassen. Im Gegensatz zur heutigen Überflussesgesellschaft wurde

damals fast nichts weggeworfen. Man konnte sich in jenen, nicht lange zurückliegenden ärmeren Zeiten Neuanschaffungen kaum leisten. Wo immer es ging, wurden die Dinge geflickt, bewahrt oder wiederverwertet – und dadurch auch auf besondere Weise geschätzt und mit dem eigenen Leben aufgeladen.

## Kontrast und Kontext

So präsentierte sich das Wolf-Haus an der St. Florinsgasse für das Künstlerteam als Fundgrube für Geschichten – für dokumentierte, erahnte und spiegelnd nacherzählte Geschichten von damals mit der kritischen Distanz des heutigen Blicks, im Kontrast wie im Kontext zu Phänomenen der heutigen Zeit, die ebenfalls hinterfragenswert sind. Wenn im collagehaft umgestylten Wohnzimmer des Hauses mit der Zusammenstellung von im Haus gefundenen Heiligenbildern, Kruzifixen, Marienstatuen und hinzugefügten Versatzstücken aus Harry-Potter-, Star-Wars- oder Herr-der-Ringe-Devotionalien das Thema «Kult» hinterfragt wird, so geschieht das in ironisch respektvoller Weise. Einst hoch gehaltene bürgerliche Tugenden wie Fleiss, Ordentlichkeit, Bescheidenheit und Keuschheit, wie sie in früheren Zeiten vorwiegend den Frauen übergestülpt wurden, erfahren eine kritische Brechung, wenn im Schlafzimmer vor Mineles schmalem Einzelbett die Finken am Fussende Habt-acht stehen, während über dem Bett ein Teppichklopper an der Wand hängt. Nur zwei von vielen Entdeckungen im Ausstellungshaus, das vom Keller bis unters Dach in zahlreichen kleinen Räumen zur Forschungstour einlädt. Nicht nur in Mineles einstige Lebenswelt, sondern auch in parallele Lebenswelten von Vorfahren einiger junger Kunstschulabsolventen, die ihre Vorkursabschlussarbeiten ähnlichen Erinnerungsthemen gewidmet haben und diese in die Ausstellung einfügen. (jm)

## Ausstellung «Trautes Heim, Glück allein»

- Im Haus St. Florinsgasse 11, Vaduz,
- Mit Beiträgen von Elias Beck, Simone Faust, Victoria Feger, Johanna Gschwend, Gabi Jansen, Eliane Schädler, Adam Vogt, Raphael Wanger und Ursula Wolf.
- Öffnungszeiten: Mo, 22.8./Di 23.8./Do 1.9./Fr 2.9., 17-19 Uhr; So, 21.8./28.8., 14-16 Uhr

Weitere Infos unter [schichtwechsel.li](http://schichtwechsel.li)